

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 20

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Stanislaus an Ladislaus.



Väter Bruoter!

Hos! wider gehen, was! fers!chten Zirkher gmachd habben? Bonwägen einem Biheli scheen Wätter am gotdloßhen Säckfelleiten, wos!fich nur wies! auffiehr!then und goß!strä!k! fill Gält ferbuzzen, nahmen!zi den Sang! Peter inz Zirkbirger!räch! auf! Si meinen gwiss, si stehen mit ihm in bill greeßerer Fetter!schaid, weil ihre Vor!nen eine Peter!schillche expant haben; abber ander!cht!wo givz auch noch Peter!schillchen, nicht bloß! beim Sch!troh!hoi troben. In Schneeb hotmen auch aine in honorem Petri gmachd, ehben!zo in Basell und dorth is!chmen noch iber!dieß um hundert Brogen!t) reß!gließer als in Zirich und si habben sogar noch eine Leisen!b!th-Rilche, was mich noch Gans appartig anheimelet. Wenn di Zirkher auch an ihre Min!sch!er-heutigen Felix und Regula tenken, so söllen!zi grad die „Nägel“ fon der Gmies!brigg auch inz Ehrenbirgerrecht aufnehmen, si hot den Zirkherherren an then himmel!plauen Mäntigen mit Red!thig und Gurgten!allast meer gen!zt als Petrus mit dem lingu!trigen Sauremus. Mich nimbz Wunder, worum di!e Zirkheimrich!e so fers!k!pt sint in die!en ihren heiligen Eß!g!fab!r!santanten. Aber gib nur 8, Bruoter! si werden!z schon bereien. Dem neien Ehrenbirger is!ch nicht recht z!trauen, man hats schon selb!g!mal z!Jerusalem im Bohrhof zehen. Ehr wäre wohl im S!tand, wenn er so an der wettero-lug!ichen Kurbel tröht, auß Tant!barkeit seine l!r!chen Mits!rger zu fer!z!r!hageln. Mir, der sövel Tefel aus fer!h!ten R!hen und K!ß!bern ausgetriepen, der so maniche fom beien Geis!te be!eß!ene Weis!sbilder zur Erlö!hung der armen Männer z!todt!gebättet mit dem Bre-4, mir gebenz! d's Ehrenbirger-räch! nicht! Nicht einmahl in die Cavallerie ber!thmter Schwaid!zer käme ich bei Ohress! und pediculus, sie schweissen lä!per in ther Ph!rne, während das! Stunde so nahe wäre! Doch treste ich mich mit them, was! Hoos!ak!us Flaxus fom heiligen Beatus jagd: Beatus ille qui brokul negoxiis, d. h. beie Kell!schaff!o ferderbt gute Sitten, womit ich fer!spe!pe thein Zer Bruoter

Stanislaus.

## Der traurige Lokalpatriot.

Die Schweiz ist ein sehr großes Land. Das kommt nämlich daher, weil es Kantone hat, die auch groß sind. Und wenn nun ein Eingeborner seinen Kanton verläßt, so thut er's mit Zittern und Bagen, denn wie leicht kann man sich außerhalb verirren! Ist man aber glücklich in Bern angelangt, so fällt dem biedern Wanderer ein, wie unendlich weit hinter den Bergen sein liebes Heimatland liegt und er setzt sich hin und läßt seine Thränen fließen. Hat er in dieser Weise seinem Herzen Luft gemacht, dann schießt er sich nach Venten aus seiner Heimat um und gründet sofort einen Verein der Appenzeller oder Thurgauer oder Baseler oder Zürichbieter.

Nun war aber jüngst ein Mann aus Herisau nach Bern gepilgert, um sich dort niederzulassen. Und nachdem er alle Phasen durchgemacht hatte, welche wir oben geschildert haben, setzte er es sich in den Kopf, in Bern einen „Verein der Herisauer“ zu gründen. Nun war damals zufällig kein anderer Herisauer in Bern vorhanden. Da machte der gute Mann kurzen Prozeß und gründete den Verein für sich allein. Er wählte sich zum Präsidenten und Schriftführer — zum Kassier nicht, denn erstens war er schlecht bei Kasse, zweitens hatte er auch kein rechtes Vertrauen zu sich. Alle Abend „versammelte“ er sich in einem Lokal, welches einem ehemaligen St. Galler gehörte — einen Herisauer Wirth hatte er nicht aufreiben können — und trauerte bei einem Glase Bier über seine Einsamkeit. Und wenn kein zweiter Herisauer dazu gekommen ist, so trauert er heute noch.

**Frage:** Welcher Unterschied war zwischen Moltke und vielen Andern?

**Antwort:** Moltke schwieg in sieben Sprachen und viele Andere können das Maul in einer nicht halten.

**Lehrer:** „Was ist Schiller?“

**Schüler:** „Die Einen halten ihn für eine Gypsfigur und die Andern für Reitenbacher oder einen sonst hellköpfiglichen Kräher.“



**Frau Stadtrichter:** „Si lueged e io bidentli zu Ihre Sugg!d!chere-n-us, Herr Feusi; is!chene öppe nüß recht übel?“

**Herr Feusi:** „Spotted Si nüß, Ver-ehrt!st!; d'Situation is!cht wärr!k! ernst und i ha — was i lust nu ungern thue — mys Leidwe!e imene Gedicht! niedergleit. Lo!set Si, i willenes lä!e:

's Nummere-n-Ahti z'Züri.

Ich bi der acht Bundesrath;

En „wunderliche“-n-alte Schnab.

So eine, wie's im Büech!t stah!

Ellet, langwöhl!g, näbenab.

Die Sybe händ's lang guet i Bern.

Si fiked all' am glyche F!ch

Und händ enandere schüß! gen,

Die große-n-und die äh!ne F!ch.

De ganz Tag ipilt de Telegraph

By mir, und furret 's Telephon;

Mit jeder Post en Phonograph!

Es f!hlt jez nu na 's Optikon.

Dann chömt i luege, wie's z'Bern gah!

I glä!ch gar gern de Präs!dant,

Und wo myn leere S!ß!el stah!

Und ob i'n-en-au in Ihre händ.

I trau den Andre nümme räch!

Es is!hnt mer fast, si foppid mi!

Zwee oder drei sind icho so is!chläch!

Wil i ellet da z'Züri bi.

I bi die Tag am Telo giv;

Da ghöri, wie-n-en Wä!sche leit:

Le Numéro huit est étourdi —

Verd . . . . . Niederträchtigke!t!

En Sch!örrer!g, wie der!g da,

Brucht nu im Nä!el!palter z'stah!

So hänt! si jebe L!schueb dra,

Dann mueß mer-e ihr L!st!g ha.

Nei, 's Nummere-n-Ahti blybi nüß!

I bi ja lust icho 's feurti Rab

Und 's G!pö!t für g!ch!nd und dummi L!t,

Als achte Züribundesrath.

**Frau Stadtrichter:** „Bravo, bravo, Herr Feusi; das is!cht jez au emol niem Herze g'redt. Sie is!ch!et doch hoffet!li die Bers nach Bern.“

**Herr Feusi:** „I dent wö!l, si chönd denn Züridü!t!ch dra lehre!“

## Heimgelenktet.

**Sie** (zum Gatten, einem unermüßlichen Raucher): „Loi, du b!sch doch nad!ch e schuderhafte Dampf! Wenn o ü!ere!n geng so öppis im Muul mü!ßt ha!“

**Er:** „Das wär es großes Gl!ck, d'r würder's de wö!l meh halte!“

**Kentier Schwammhuber:** „Sie, Herr Kandidat, da hab' ich nun das Buch durchgeblättert, das Sie mir geborgt haben: „Kritik der reinen Vernunft“ — aber hören Sie, das ist ein spaisiges Buch, ich hab' recht lachen müß!en.“

**Ortsvorsteher:** „Was wollen Sie denn hier aufführen?“

**Theaterdirektor:** „Zunächst die „Räuber“ von Schiller.“

**Ortsvorsteher:** „Das geht nicht, Sie dürfen nur Stücke aufführen, die von Ortsangehörigen ver!stet sind.“

## Inschriften an einem Hundepensionat.

Bellen, beißen, w!nieln u. i. w. ist hier nicht gestattet.

Bitte die Men!chen an der Leine zu f!hren.

B!oten reinigen!

## Räthsel.

Es wohnt in einem Scherbenhaus,

Hat Rückgrat nicht, noch Bein,

Die Augen strect's am Stiel heraus

Und strect sie wieder ein;

Einstecken? Ei, wenn's möglich wär!

Wo nimmt's denn Sack und Tasche her?

Es geht ja selber abge!schmact

Am hellen Tage is!plitternact.